

## Werk

**Titel:** Praxeos Epistolicae Vierdter und letzter Theil/ Enthaltend/ verschiedene auff Vor...

**Autor:** Mollerus, Alhardus

**Verlag:** Beckenstein

**Ort:** Franckfurt am Mayn; Dantzig

**Jahr:** 1688

**Kollektion:** VD17-nova

**Gattung:** Briefsteller

**Werk Id:** PPN661145409

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN661145409> | LOG\_0007

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=661145409>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

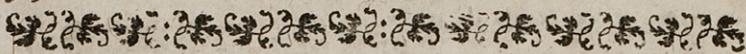
Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)



# Von Abdanckungen auff Hochzeiten.

## Die I. Abdanckung.

Nach Hochzeitlich gehaltenem Festmahl  
abzulegen.

S. S.

Hochwerthgeehrte u. f. f. Herren.

*Es. 40.  
v. 29.*

*Gen. 9.  
v. 2. & 7.*

**N**achdem der unerforschliche Verstand und die  
Allregierende Hand Gottes/vermittelft der  
vorsichtigen Mutter menschlichen Geschlechts/  
unserer Natur den Welt erhaltenden Stand heiliger  
Ehe verordnet/ damit des Lebens Gesellschaft nicht  
allein lieblich und niedlich/ sondern auch nütz- und er-  
baulich seyn möchte: Und dann nunmehr der ( Tit.)  
M. N. wie auch die ( Tit.) M. N. das einsam- und  
Ehe-lose Leben verlassen/ hingegen ihre Hoffnung  
durch Vergnügen gesättiget/ und dero Willen mit  
Vollführung befriediget. So haben wir höchstbillige  
Ursachen/ dem grundgütigen Gott zuvorderst für die  
(vermittelft heilsamer Schick- und Verfügung)  
gnädigst-erwiesene Gut- und Wohlthaten herkömlich  
zu danken: So dann gegenwärtigen Herr- und Ehe-  
Vertrauten zu dem seelig angefangenen Stand alles  
Heyl/ Fried/ Segen und Erspriessigkeit anzuwün-  
schen/ gestalten ich dann Namens der gegenwärtig-  
Hochlöblichen Herren/ Frau- und Jungfrau Eingeladenen/denenselben alle höchst gedenliche Wohl-  
fährigkeit anwünsche. Gott seegne sie an Seel und Leib/  
Er seegne sie wie Ephraim und Manasse/ Er mache  
dero Hauß wie das Hauß Peres/ Er laß sie wachsen  
in

*Gen. cap.  
48. v. 20.  
Ruth. c. 4.  
v. 12. Gen.*

in viel Tausenden Gott segne sie an Gütern/ daß ihr Land fruchtbar sey/und ihre Bäume wohl tragen/ daß ihre Nahrung sich sehr bessere: Gott gebe ihnen vom Tau des Himmels/und von der Fettigkeit der Erden/ so daß sie in der Furcht des Herrn bleiben/und endlich Lebens-satt die Krone der ewigen Freuden erlangen. Welchen Herrs-treugemeinten Wunsch der mildreiche Geber aller Güter in höchsten Gnaden väterlich erfüllen und bestättigen wolle.

Daß aber meine Hoch-Groß-und Vielwerth-geehrte Herren auff unterdienst-und höchstfleißige Einladung das gegenwärtig-hochzeitliche Ehr-und Freudenmahl mit dero annehmlichen prälenk hoch-groß-und vielgeneigt verehren wollen/ dessen seyen dieselben zum dienstlichst-und höchst-fleißigsten bedanckt. Wie dem schuldigst-und respectivè Ehren-willigsten Erbietern/daferne wol ermeldt angehende Eh-Verwandten/denenselben sampt und sonders in einige wege mit behäglicher Dienst-Ergebenheit/ und angenehmer Freundschaft/auffwarten und zu Handen gehen können/ daß sie an sich nichts erwinden lassen wollen. u.w.



## Die II. Abdanckung/

### Kurz und schlechter Form.

**A**ß die Hoch-und Wohl-Ehrwürdige/Wohl-Edle/Edle/Beste/Groß-Achtbare/Hoch-und Wolgelehrte/auch Wol-Ehrenweste/Achtbar-und Führnehme/meine Hoch-werth-geehrte/Vielgeneigte Herren: Ingleichem die Wol Edle/Hoch-Zugendbegabte/Ehr und Zugendreiche/meine in Gebürt Hochwerthe Frauen und Jungfrauen/ auff freundliches Einladen/ sich zu diesem Hochzeitlichen Ehren-und

und Freuden, Mahl höchst-willkommen einfinden wollen / dessen will der Herr Bräutigam und die Jungfer Braut/ingleichem die beyderseits angehörende wol-ansehnliche Freundschaft / dieselbe zum unterdienst-und ehren-freundlichsten bedancken / herglichen wünschend / daß dieselbe solche große / ihnen hierinn erzeigte Ehre und Freundschaft / mit allen behäglichen Dienst-und Freund-Bezeigungen / umb alle und jeglich-anwesende Herren und Freunde / verdienen und ersetzen möchten. Nicht weniger fleißig bittend / es wollen meine Hoch-und Vielgeehrte Herren / auch in Gebür Hoch-und Groß-werthe Frauen und Jungfrauen / mit denen nach Vermügsamkeit hiesiges Orts auffgetragenen Speisen / hochgünstig vor lieb und willen nehmen / und die Ermangelung derselben / mit einem guten Trunck / lieblichem Gespräch / auch Gemüths und Leibes-Fröligkeit ersetzen / nicht weniger morgenden Tages / umb gewöhnliche Zeit / allhier hinwieder sich einzufinden / hoch-und großgünstig gefallen lassen.



### Die III. Hochzeitliche Abdanckung.

Wol Edle/u. w.

Auch

Edle / Hoch Ehr und Tugend. Großbegabte u. w.

**D**ennach Krafft althergebrachter Gewonheit auff hochzeitlichen Ehren-Freund-und Fest-Tagen / nach Herz-demütig-beschehener Dancksagung zu G. Ort / auch einig gebür schuldige Bedanckung / gegen die Hoch und Viel ansehnlich anwesende pflegt abgeleget zu werden / und dann meiner Wenigkeit / von dem ( Tit. ) Herrn N. N. als Ehren Hoch-

zeit.

zeitern/und dessen herz- und hochgeliebt fünffziger Ehe-  
 liebsten/ der ( Tit ) N. N. selbiges mit wenigem zu  
 verrichten/angefonnen: Als habe in Erkennung mei-  
 ner obliegenden Schuldigkeit/ solches einfältiglich ab-  
 zustatten/ mich nicht entheben sollen. Gestalten nun  
 dem allregierenden Gott/ seinem unmittelbaren/ heil-  
 lig-und unerforschlichen Willen nach/ die jeko vermit-  
 telst Christseeliger Eh. Einsegnung/ lebens langwierig  
 vertraute Personen/ zu dem Stand der heiligen Ehe  
 zu beruffen gefallen wollen: So will mir und männig-  
 lich hoch und wohl ansehnlich gegenwärtigen ihnen  
 beyden Ehegeliebten/ zu solchem Stand/ zuvorderst/ al-  
 le Wohlfährigkeit anzuerwünschen/ schuldigst obli-  
 gen. Gestalten Namens dieser Hochlöblich- zugegen-  
 sigen Gesellschaft/ ich denenselben/ alles selbst- wäh-  
 lende Seelen und Leibes Ersprießlichkeit will ange-  
 wünschet haben. Es müsse geseegnet seyn die Frucht  
 ihres Leibes/ geseegnet die Frucht ihres Landes/ ihr  
 Anfang müsse glücklich/ Ihr Fortgang fried- und frö-  
 lich/ und dermaleins ihres Lebens Aufgang sanfft und  
 seelig seyn. Gott sey ihr Schild auff Erden und ihr  
 großer Lohn im Himmel. u. w.

Daß aber Wol Edle. u. w. Herren. Auch Edle/  
 Hoch Ehr- und Tugendbegabte / u. w. Frauen und  
 Jungfrauen/ dieselbe/ auff inständig dienstliche Einla-  
 dung sich zu diesem Hochzeitlichen Ehren- Mahl  
 Hoch- und respectivè Ehren- wolgeneigt einfinden  
 wollen/ dessen wil sich der Herr Bräutigam zusampft  
 der Jungfer Braut/ zuvorderst dienst- und in Gebür  
 freundlichst bedanckte/ so dann in allen dergleichen und  
 andern Begebenheit mit mehrern zu verdienen/ hier-  
 mit verpflichtet/ daneben auch mit denen gering- prä-  
 sentirten Speis- und Trancf Hoch- und Großgeneige



schafft hinwieder ersetzen können / befinden sich dieselbe so schuldig als willig.

Nächst diesem nicht weniger unterdienst- als respectivè ehren-höchstfreundlichst bittend / es wollen dieselbederen hochzeitliche Ehr- und Freuden-Zage weiter in Fröligkeit enden und verbringen helfen / auch ihnen mit aller Wolgewogenheit beygethan verbleiben.



## Die V. Abdankung /

### Aber anderer Form.

Hoch- geborner / Gnädiger Graf und Herr.

Auch

Hoch- Edelgeborne / Bestrenge / Beste / u. w. Hoch- werthe / Großgeehrte / Hoch- und Vielgeneigte Herren.

Demnach vermittelst unbegreiflichem Rathschluß des allwaltenden G D E E S sich unlängst der Hoch- Edelgeborne / Bestrenge Herr N. N. u. w. mit der auch Hoch- Edelgebornen / Hoch- Ehr- und Groß- Tugendreichen Jungfer N. N. das von dem Höchsten selbst eingesetzt- und geseegnete Ehe- Leben anzutreten / eingelassen : Als hat derselbe solch G D t- beliebte Ehe- Verlöbniß / auch Ehrfrühmlich althergebrachter Weise nach / am heutigen Tage durch Priesterliche Einsegnung bekräftigen wollen / zu dem Ende dann gegenwärtig Hochzeitliches Freuden- Fest angestellet.

Daß aber Jhro Hochgräf. Gn. mein gnädiger Graff und Herr / in gleichem Jhro Hoch- Edel- geborne Bestrenge / auch Hochwürdig Hochgel. Gunst. meine Hoch- und vielwerthe Herren / und Hoch- Edelgeborne Frauen und Jungfrauen / nach unuerthänig- dienst- und



Gesellschaffter/und der Alten ihre WärterInnen seyn/ und werden solches nicht wenige unter diesem hoch- und viel-vortrefflichem conventu dem Spruch des übermenschlich-weisen Salomonis disfalls gerne be- pflichten/besondern es kan auch nunmehr der Edle/ u. w. N. N. u. w. nachdem er sich heute gemäß Göttlich- ungezweifelter Schick- und Verfügung mit der Wol- Edlen/Hoch-Ehr- und Groß-Zugendseeligen Jung- fern N. N. des Wol-Edlen/u. w. N. N. u. w. her- geliebten Tochter/in den heilig- und von dem Allgewal- rigen selbst authorisirten Ehestand / Krafft Priester- licher Benediction, eingelassen/ ein solches behaupten/ indem er nunmehr überkommen die / welche sein Herz erwählet / eine liebseelige / mit Frömmigkeit/ Zucht und Sitten mehr dann reichlich gezierter Jung- fer/mit welcher/das/wie der allgütige Stifter dieses zwey vereinten Lebens gnädigst verleihen wolle/ er in lieblicher Einigkeit und einiger Liebligkeit/gottseelig/in wolfähriger Heilwärtigkeit und heilwärtiger Wol- fährigkeit aber/ glückseelig diesen lieb- und löblichen Stand ergreifen/Gott wolgefällig mitteln/ und see- lig beschließen möge.

Daß aber dero u. w. auff respectivè unterdienst- dienst- und freund- fleißiges Suchen dem H. Ehe- stand/also auch Bräutigam und Braut zu sonder ho- hen Ehren und großem Wolgefallen / hoch-viel- und wolgeneigt erscheinen/ und mit denen an Speis und Trancß aufgesetzten Tractamenten (berer. Mangel der Zustand gegenwärtiger Zeiten bey männiglich entschuldigen wird) eine hochgeneigte Zufriedenheit haben/und damit vor lieb und willen nehmen wollen/ dessen wollen der Herr Bräutigam und die Jungfer Braut sich respectivè unterdienst- höchstfreund- und



schändet / sondern bald darauff mit einer unerhörten und vermaledeyeten Kühheit denen Geistlichen gar verboten.

Von dieser Zeit bis auff unsere / und also in die 1400. Jahr hat dieser unglückselige Uhrheber / und eingreifische Natur. Ehr. un. Keuschheit. Feind / und Verdammmer des Ehestandes / in dem Seines gleichen unreinen Pappsthum / allezeit einen starcken Anhang gehabt / welcher es mit Ihme gehalten / Ihme nachgeblich hofstret / seine unziemende Lehre gebilliget / auch öfters wieder auffgewärmet / und den Heyl. Ehestand an denen Geistlichen verdammet. Wie dann / da es vonnöthen / und beliebter Kürze halber nicht auff etwas anders zu dencken wäre / von Syricio, Pelagio, Gregorio VII. Hildebrando und andern weitläufftig könnte erwiesen werden.

Nun bringen sie zwar unter andern obständigen Ursachen auch mit vor / so manches Ungemach und Hindernuß / so es im Ehestande giebt / da Gegentheils der Ehelose / oder / freye und ledige Stand frehlich davon befreyet ist: Und was dieses anbelanget / in Wahrheit einen großen Vorzug hat vor dem Ehestand / wesentwegen dann auch solcher vom Heyl. Geist prächtig und anmuthig wird herauß gestrichen und gerühmet: Dann was ist doch Weiber. Noth? was ist Kinder. Noth? was ist Gefindes und andere Haushaltung. Noth? deren ein Eheloser wol überhaben seyn kann.

Aber zugeschwiegen / daß solche Incommoda, oder / Ungemache / Hindernüße / Schäden und Unbequemlichkeiten / wie sie von den unzüchtigen Papisten erzehlet werden / auff sehr gebrechlichen / schadhafften und unbeständigen Gründen / und eigentlich zu nennen /

auff verdreheten/verrencketen und unrecht außgelegten Sprüchen N. Schrift / und andern lappichten Sachen bestehen/wie beyhm Jesuiten Johanne Bulæo und andern zu sehen/zu geschweigen / sage Ich/ dessen / so ist wider die Natur/Gottes Ordnung / Heyl. Rath und heilsame Mittel/so wider die Lüste des Fleisches geordnet/dasß man dem Ehelosen Stande das ewige Leben/ und ein sonderbares Verdienst zuschreiben/auch einen Menschen/er sey geschickt/oder nicht/zu einer so gefährlichen und vielmal unmöglichen Keuschheit zwingen will / und wird dessenwegen von dem Heyl. Geist billich / und mit dem rechten eigentlichen Nahmen eine Teuffels-Lehre genennet/1. Tim. IV. v. 1. 3.

Weit besser hat geurtheilet die Glossa ordinaria Strabi Fuldensis, welche zwar auch den kümmerlichen/ und mit so vielem Elend angefüllten Ehe-Orden/ und den ruhigen von solchen Beschwerlichkeiten befreieten Jungfer- und Ehelosen Stand / gegen einander hält/aber so/dasß sie einen jedweden bey seinen Würden läset / und die im Ehestande nicht alsobalden wie das Tridentinische Conciliabulum mit einem Bruto Famine, oder / unbesonnenen Donner-Keil darnieder schmeißet/ und verfluchet / sondern auch gebührend beehret / in dem sie durch eine liebliche Allusion über den 17. vers. Cap. 19. Genes. einen feinen Aus Schlag giebt/ sagende/ Virginitas altus mons est, ad quem Angelus hortatur, sed si quis videt (trefflich wol stehet in Parenthesi darbey) quicumque demum sit sive Clericus, sive Laicus, se non posse conscendere, maneat in Segor, i. e. in legitimo Conjugio: Quia melius est bono mediocri uti, quàm per abrupta libidinis præcipitari: das ist/die Jungfrauschaft und Behaltung der Keuschheit ist zwar wie ein schöner berühmter hocherhabener

Sess VIII.  
c. 9.

und

und weit umleuchtender Berg / zu welchem der Mensch vermahnet wird. Aber so derselbe in seinen Kräften nicht vermögend ist / solchen hohen Berg der ewigen und immer währenden Keuschheit zu besteiigen / so bleibe er hier unten im Thal / und begeben sich in den Heyl. Ehestand / Er sey auch gleich ein Priester / oder / Geistlicher / oder / aber in einem andern Stande / dann da wird Er Gott viel einen angenehmern Dienst thun / und wird auch einem jedwedern viel zuträglicher seyn / der Güter und Bequemlichkeiten des Ehelichen Lebens / als eines mittelmäßigen Standes zu genießen : Als etwa zu erwählen ewige Keuschheit / darbey aber böse und besorgliche Brünste leiden / und dardurch gestürzet werden / oder / fallen : Warlich wol acurtheilet !

Die lieben Propheten im Alten Testament / und die Jünger CHRISTI im Neuen / haben den Willen Gottes alle mit einander wol gewußt / und doch nichts desto weniger OMNES, alle Häuser und Eheweiber gehabt / und mit gutem Titul und unverletztem Gewissen sich im Ehestande befunden : so auch viel Bischöffe und Kirchen-Lehrer gethan :

Vid. Molinæi Nov. Papism. Lib. VII. Controv.

IV. Cap. I. pagg. m. 633 & seqq. & 674.

Und die protestirende Prediger / nachdem unsere Vorfahren durch Gottes hohe und unschätzbare Gnade und Fügung / von dem Pápstlichen Schand-Greuel / und defelben verlarffeten / genothzwängten und gekränckten Keuschheit / glücklich sich abgerissen / sind ihnen Christlich / heilsam und erfreulich nachgegangen / und haben den Heyl. Ehestand noch bis auff diese Zeit unverrücket behalten : Der erste Prediger / so nach der Reformation im vorigen Seculo, zu Zeiten des theuren außgewählten Kist. Zeuges Gottes

LUTHERI, in den Heyl. Ehestand sich begeben/ und ein Priester / oder / Prediger Hochzeit hielt / war Herr Bartholomæus Bernhard Probst zu Remberg: Ihm folgete löblicher maßen der Pfarrer zu Hirßfeld in Heßen/ und im Jahr Christi 1525. der von G D E begnadete L U T H E R U S selbst / im 42. Jahr seines Alters. In folgenden Jahren wurde steiff darüber gehalten / also / daß die Prediger/ oder/ des Geistlichen Standes Personen / dem Ewigen und Unvergänglichlichen sey Preiß und Ehre! noch jeko beweihe/ und Ehe- Männen seyn können: Allerdings / wie es Paulus der Gnaden- Prediger und Lehrer der Völcker haben will/ daß ein Bischoff eines Weibes Ehe- Mann sey.

1. Tim. III.  
v. 2.

Joh. Matthes. in der V. Predigt über Historiam Lutheri, pagg. 46.

Augustinus in Enchrid. Cap. LXXVI.

Tertullian. de Resurrect. Cap. XXIII.

1. Tim. III. v. 2.

Demnach hat auch sehr wol und Christlich / heilsamlich und nach Gottes Ordnung / Sakung und Willen/ gar im geringsten aber nicht wider denselben/ oder / künfftiges Ampt / Pflicht und Dienste gehandelt / der Wol- Ehrwürdige und Hochgelehrte Herr N. N. wol- verordneter Pfarrer zu N. des N. N. Eheleiblicher Sohn / als gegenwärtiger Herr Bräutigamb/ daß Er/ als ein Diener G D E S und seiner Kirchen / nach dem löblichen Exempel seiner Vorgänger/ sich in den Heyl. Ehestand begeben / und heute demnach die N. N. Jungfer/ des N. N. nachgelassene Eheleibliche Tochter zu einer lieben Braut/ und künfftigen Ehe- Gemahl durch Christl. Ceremonien sich anvertrauen und zuführen lassen.

Die

Die Ehe ist im Himmel gemacht; Was können wir dann anders sagen/als das kommet vom HErrn/ der HErr segne Sie die neuen Ehe-Leute / daß Sie wachsen in viel tausend mal tausende / und sehen das Glück Jerusalem/und Friede über Israel.

Meine allerseits Hochgeehrte Herrn und Hochzeit-Freunde beweisen auch Ihren hierzu getragenen Gefallen nicht wenig / indem sie auff gethanes freundliches Einladen/mit Hindansetzung wichtiger Geschäfte denen neuen angehenden Ehe-Leuten nicht allein zu ihrem Christlichen Kirch-Gange ihre ansehnliche und herzerfreuliche Gegenwart gegönnet / Sie bey G D T in seinem Hause brünstig verbitten helfen / und jeso a bermals alhier im Hochzeit-Hause getreue und herkömmliche Wünsche vor eine glückhafte und gesegnete wiederholet / sondern auch altem wolhergebrachtem und löblichem Gebrauch nach ein stattliches / rühm- und ansehnliches Geschenck gethan haben.

Wolan : Der Herr Bräutigamb sampt seiner herz-geliebten Jungfer Braut/ so auch der Hr. Hochzeit-Batter und Mutter erkennen solches mit hohem fleißigem und Ehrensgebührendem Danc/wünschen dafür von dem Allmächtigen Seezens. G D T reichliche und vielfaltige Ersekung. Wollen auch sich fertig halten/alle Gelegenheit zu ergreifen/wann Sie solche hohe Ehre und Freundschaft werden erwiedern können/und bitten endlich / es wollen meine allerseits würdigst-geehrte Herren und Hochzeit-Freunde die zubereiteten Dertter ohne fernern Verzug einnehmen/ und sich an dem jenigen / was aus Göttlicher Müdigkeit nach jessiger Zeit Gelegenheit wird auffgesetzt und fürgetragen / auch gesehen und gehöret werden / ergößen/und morgendes Tages/gönnet G D T / alhier im

Hochzeit. Hause allerseits wiederumb erscheinen / und also die ganze Hochzeit in Freuden und Lust forstellen und verbringen helfen.

## D I X I.

Die VIII. und letzte Hochzeit-Abdancfung anderer Form.

P. T.

Wdem Ich anjeko die antwefenden Neuen Eheleuthe den N. N. des weyland N. N. Eheleiblichen Sohn / als Bräutigam / und neben diesem die Ehr- und Tugendfame Jungfer N. N. des gleichfals weyland N. N. Eheleibliche Tochter / als Braut / indem sag Ich / dieselben anjeko genau betrachte / und zwar in Ihren schönen Braut- und Ehren-Kränzen / kan Ich mich kaum eines alterern / schönern / geschücktern und anständigern Ehe- und Hochzeit-gebrauches erinnern / oder / bescheiden / als dessen daß Neu-angehende Eheleuthe mit Kränzen befröhnet und gezieret worden. Nicht nur zu zeiten Tertuliani wird deren bereits gedacht / wie aus dessen Buch de Coronâ Militis erhellet / da Ehr schreibet : Coronant & nuptiæ Sponfos : Sondern lange zuvor und schon bey den alten Jüden war der gebrauch / daß auch dannenhero der aller-holdseeligste Bräutigam mit den Rosen-Tuppen CHRISTUS JESUS vor mehr als 2000. Jahren unter solchem Hochzeit-Kranze fürgestellt / wann der Gott-geliebte Salomon im Hohen-Liede also locket : Gehet herauß / und schauet an Ihr Tochter ZION, den König Salomon, in der Krohne / damit Jhn seine Mutter gefröhnet hat am Tage Seiner Hochzeit / u. w. Ja / welches Ihr noch mehr

mehr verwundern möchtet / von dem ersten Menschen und Ehe-Manne/Adam, schreibet Moyfes Barcepha, ein Syrischer Bischoff in seinem Buche de Paradiso, daß er / die ihm von Gott zugeführte Braut / seine Evam, mit einem grünen Graas-Kranze geschmücket und gekrönet habe.

Fragt etwa einer nach der Ursache solcher Hochzeitlichen Befrängung / so entdecket dieselbe der Krafftreiche und Gold-uellende Redner-Mund/Chrystomus, sagende: Darum geschiehet es / daß dardurch angezeigt werde / wie schön / wie lob- und rühmlich die Neuen Eheleuthe bis auff solche Zeit/nemlich die Zeit ihrer hochzeitlichen Zusammenfügung / die Lüste und begierden Ihrer reißenden und gefährlichen Jugend überwunden und besieget / daß Sie nunmehr wie tapffere und sieghaffte Überwinder an ihrem Kirchengang und Hochzeit-Feste / als einem herrlichen und prächtigen Sieges-Freuden- und Ehren-Tage prächtiglich auffgeföhret werden.

Ich gedencke billig des Sieges / der Freuden und der Ehre. Dann wer ist anjese / der gleich den Allereumbdesten und Unberichtesten nicht wisse / daß Krohnen sind Sieges-Zeichen/welche vorzeiten denen Überwindern gereichet / und deshalb guten Theils Triumphales genennet wurden: Also da Sergius Cornelius Merenda die Samniter/und Alcibiades die Spartaner überwunden/und darneben Joniam, Hellepontum, Bizanz und mehr andere Griechische Städte überwunden hatten / bekamen Sie Kronen; Jener zwar von dem Römischen Burge-Meister Lucio Lentulo, dieser aber von seinen Landts-Leuthen den Athenienfern/wie der zierliche Cornelius Nepos berichtet.

Oder/wollet Ihr vielleicht Geistliche Beyspiel/auff dem

dem Lust-garten Heiliger Schrifft hergeholet: So bedencket / was Paulus berühret von den Kampff-Kronen: Oder/ Ihr tapffern Christen-Kitter/werffet viel mehr die Augen auff euren Vorsehter und überwinnder CHRISTUM, wie er in einem güldenen Krohnen-schmuck wird præsentiret / aber / wer weiß nicht hiervon etwas ohne mein Erinnern.

Nicht minder lieget am hellen Tage / daß Kronen sind Freuden-zeichen. Freudenhalben brauchten Kronen die jenigen/welche schmauseren/un̄ auff Gastereyen sich befunden/und darzu dienereten sonderlich die Roseæ und Florulentæ: Bachus mit seinen Sauff-Bechern un̄ Trauben-Safft wurde sonder zweiffel auch deshalb umblaubet und befränget/weil Er Latitiæ dator.

Am bekandesten ist / daß hinter den Kronen eine große und beynabe die höchste und größte Ehre lieget / darum werden Sie auch von dem weisen Seneca Honoris Insignia geheissen. Hier reden für mich alle Historien / Geist-und Weltliche / und habe Ich desto weniger Ursach mich im Beweißthumb auffzuhalten.

Das aber muß Ich anführen / daß eben daher es kommen soll/daß von Alters her bis auff unsere Zeit der Ehe-Leute Hochzeit-Tag wird genennet ihr Ehren-Tag: wiewol es auch geschehen kan zu Ehren dem H. Ehestande/als welcher der aller-älteste / der aller-erste / der aller-herrlichste/der allergewünschteste/der aller-geseegneste oder allernützlichste und heilsamste / und desenthälben auch von dem Großen und Weißen Stand-Leger/dem Heyl. und All-gütigen GOTT/vor allen andern und zu erst gestiftet und eingesehet worden. Das reinet sich alles wol auff Neu-befränkete Eheleuthe/ die bey Auffsetzung ihrer Kränze und Kronen gleichsamb also angeredet werden:

Nehe

2. Cor. IX.

v. 25.

Apoc. VI.

v. 2.

Es. XIV.

v. 14.

Nehmet hin und bedencket Ihr Neuen Eheleuthe die Kränke als Zeichen eures Sieges / und offensliche Zeugnisse / daß ihr bisher nicht Mancipia und Sclaven der Wollüste / sondern Reges affectuum, Könige und überwinder eurer Begierden gewesen:

Nehmet hin euere Kränke / und betrachtet Sie als Ehrenzeichen / dann Ihr habt eure Ehre ungeschändet und unbestoßet erhalten / und traget nochmals heute die Kränke / die Ehren-Kränke zur Ehre eures / als eines Heyl. Ehestandes / dann die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen.

Nehmet eure Kränke als erquickende Freudenkränke / freue dich O Bräutigam / des Weibes deiner Jugend! Freue dich / O Braut / des Mannes deiner Liebe / und laßet einander eure Liebe allezeit ergessen!

Hochzeit-oder / Ehe-und Braut-Kränke / oder / Braut-Kronen wurden vorzeiten zu desto größern Ehren und Freuden neuen Eheleuthen vor dem Altar von den Priestern selbst auffgesetzt / wie dann also Paulus Diaconus bewähret / daß Sergus, der Patriarch zu Constantinopel dem Heraclio und Eudocia selbst die Kränke vor dem Altar gewunden / und auff das Haupt gebunden habe / wie der fürtreffliche Antiquarius, Hn. D. Joachimus Hildebrandus in dem herrlichen Tractat de Nuptiis veterum Christianorum erfreulich lehret.

Dieses zwar ist bey uns nicht sitlich / und im Gebrauche / doch können wir neue Ehe-Leuthe / und also auch gegenwärtige für unsern Augen in Ihren schönen Ehren-Kränken holdselig prangende wohl mit gleichen Worten / als wir kaum vorbracht / anreden / und Sie Ihre Kränke anschauen und halten heißen / als:

Sie.

Sieges-Kränze /  
Freuden-Kränze /  
Ehren-Kränze.

Aber / wo komme Ich hin in meiner Rede von den Kränzen? Vielleicht mache Ich Sie allzulieulich / da doch einer meinen könnte / es verhalte sich damit / wie mit des Löblichen Käisers RUDOLPHI I. Seiner Krone / von welcher der Preiß erhabene Herr sagte: O! was für einen schönen Glanz gibst du von dir! Wann aber die Leute wüßten / wie viel Beschwerden hinter dir steckten / so würde dich niemand von dem Boden auffheben / wie alle Historien reden.

Dann hat irgend etwas ungemach / sorge / noth und beschwerlichkeit / so hats warlich der Ehestand. Und vielleicht wollen solches die Moscoviter andeuten / deren Priester vor dem Altar den Neuen Ehe-leuthen ein Kränlein von Bermuth auffsetzet.

Aber die Creuz-wermuth ist noch nirgend herbe und Bitter satt / daß sie die Ehe-Süßigkeiten unangenehm und verdriesslich / oder / zu wieder machen solten: Diese überwindet jede allezeit so weit / als der Himmel ist über der Erd; Dann wer schonet die Rose wegen der Dornen? und wer verläset den süßen Spargen wegen der Stacheln? Warlich keiner / darumb pflegen auch zu Bemerkung dieses die Bœotier Ihre Bräute mit Spargen zu krönen und außzuschmücken; wie Plutarchus de Connubio meldet: Und unsere neuen Eheleute haben Creuz-Wermuth derwegen die schönen / prächtigen und anmuthigen Ehe- und Hochzeit-Kränze auch nicht verschlagen und unauffgesetzt gelassen.

In welchen / wie ich Sie im Rahmen aller Anwesen

senden / Hoch, Wol- und Ansehnlichen Hochzeit-  
Gäste alles Lobes und Ruhmes würdig achte/ und auf-  
rufe : Also kan ich mich auch nicht länger halten / daß  
ich nicht von den himmlischen Zimmer-Blumen und  
Tausend schönen der göttlichen Güte einen erfreulichen  
Glückes-Kranz winden / und Ihren auffsetzen solte/  
mit diesem Zuruff :

Ihr Neu-bekrängtes Paar / ihr seyd nun schön  
gezieret /

Mit Eh- und Ehren-schmuck / als die ihr Trium-  
phiret !

Wir wünschen alle zu / der Himmel kränze Euch  
Mit Seiner Seegens-Kron / und mach Euch  
ewig reich.

Nehmt / nehmt ihr Neu-gepaarten / nehmet diese  
glückwünschende Herzens-Krone / sie ist gewunden/  
und Euch überreicht von dem großmächtigen Him-  
mels-Könige / der eine liebliche Krone ist und herrli-  
cher Kranz seines Volcks / wie Elaias bezeuget / der  
kröne Euch auch / wünsche ich nochmals mit seiner Gü-  
te und Seegen.

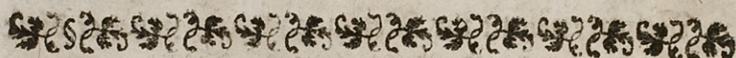
Der Nahme der Kronen / oder / Kränze hat den  
Gelehrten so wohl gefallen / daß sie mit demselben für-  
nehme und ansehnliche Versammlungen benahmet  
haben.

Das trifft mir lieblich ein / O ! Ihr der anwesenden  
Herrn und Hochzeit-Gäste beyderley Geschlechts und  
Standes schöneste und theureste Krone / wie soll ich  
die überwichtige Gültigkeit eurer hochschätzbaren Ge-  
genwart / und die ansehnlichen / rühmlichen und rei-  
chen Beschenckungen / so den neuen Ehe-Leuten von  
Euch beschehen / gnugsamb erheben und verdanken :

Ich sage im Nahmen derselben / wie auch / und be-  
vor-

vorab des Edlen / Hoch, Ehren, Besten und Groß,  
Achtbaren Herrn N. N. jedwedem gebührenden Danck/  
verspreche dargegen alle annehmliche und erhebliche  
Erwiederung und Freundschaft: Bitte auch gebüh,  
rendes Fleißes/die zubereiteten örter nunmehr zu be,  
sitzen/und mit dem/so die ganze Hochzeit willigst soll  
vorggetragen und auffgesetzt werden/günstig vor Wils  
len nehmende sich möglichenst zu ergehen/ auch morgen,  
den Tages / gönneis G. D. / in gleich großer Zahl und  
auff. Etion wiederumb alhier einzustellen / unfährlichen  
versichert/das mit möglichenst Ehr und Bewirhung  
allerseits hoffends zufriedenlich sollen versehen und  
beehret werden.

D I X I.



## Das II. Capitel.

Von Antworten auff Hoch=  
zeitliche Bedanckungen.

## Die I. Abdanckung.

S. S.

**W** Eßen mein Hochgeehrter Herr Namens des  
( Tit. ) N. N. u. w. und der ( Tit. ) N. N.  
u. w. als nun eingeseegneten Ehe-Verwand=  
ten gegen die Hoch- und Wolansehnlich Eingeladene/  
sich mittelst einer mehr dann überflüssigen Bedan=  
ckung geneigt herauß lassen wollen/haben dieselbe diß=  
fals mit sonderer Annehmlichkeit verstanden: Gleich  
nun sie allesampt und männiglich vor sich so wol deßen/  
als der reichlich genossenen Tractamenten zum re=  
spectivè höchst, freunds- und dienst- fleißig bedancken:  
Als